

um auf alle Zufälle sich zu rüsten, gehören natürlich auch militärische. Wie verlautet, sollen unsere sämtlichen Regimenter auf den Kriegstand gesetzt, keine Abschiede vorerst mehr erteilt und auch keine Einsteher mehr aus dem Militärstand, sondern nur Civilisten zugelassen werden. — Uebrigens gestalten sich die Dinge in Frankreich, wie es scheint, so friedlich, daß dort nur an innere Consolidirung und Gestaltung, nicht aber an Krieg gedacht wird, daher hoffentlich unsere Krieger vorerst wenigstens ganz friedlichen Beruf haben werden. (N. Z.)

— (Stuttgart, den 2. März.) Das Regierungsbblatt enthält folgendes unmittelbare Königliche Dekret:
Königliche Verordnung,
betreffend die

Aufhebung der Censur.
Wilhelm,
von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Wir haben in Betreff der Verhältnisse der Presse nach Vernehmung Unseres Geheimraths beschloffen und verordnen hiemit:

§. 1.
Die durch die Verordnung vom 1. Oktober 1819 eingeführte Censur ist aufgehoben.

§. 2.
In Folge hievon treten, bis ein die Verhältnisse der Presse regelnder Beschluß der deutschen Bundesversammlung erfolgt, sämtliche Bestimmungen des Gesetzes über die Pressefreiheit vom 30. Januar 1817 wieder in Wirksamkeit.

§. 3.
Ueber einstweilige Einführung eines abgekürzten öffentlichen und mündlichen Verfahrens in Presssachen soll den Ständen demnächst eine Vorlage gemacht werden.

Unsere Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gegeben, Stuttgart den 1. März 1848.
Wilhelm.

Der Chef des Justiz-Departements:
Prieser.
Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten:
Beroldingen.
Der Minister des Innern:
Schlayer.
Auf Befehl des Königs,
für den Staatssekretär, der Geheime-Legationsrath:
Macler.

— **Bachnang.** Kürzlich versammelte sich eine Gesellschaft wackerer Bürger im Gasthaus zum Engel, um sich über die jetzigen Zustände der Gewerbe zu besprechen, und es war wirklich eine Freude, zuzuhören, mit welcher Einigkeit sie ihre Ansichten austauschten, ja es fiel mir unwillkürlich der Ausruf unseres längst verstorbenen Schuhmacherobermeisters Kübler (ein klein Compañiele, aber bonett) ein, und es wäre zu wünschen, daß sich solche Männer öfters versammelten und besprächen über das, was Noth thut, es würde gewiß mehr nützen, als Großes zu wollen, während es noch am Kleinen fehlt, und es wünschen deshalb Mehrere, daß diese Einigkeitsgesellschaft sich jeden Samstag Abend ferner versammeln möchte.

Ein Zuhörer der Versammlung.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Herrenalb, Def. Neuenbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 284 fl. 57 kr. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 19. Febr. 1848.
K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 1. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	15	12	—	—	—
" Dinkel alter	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	6	12	6	4	5 56
" Roggen . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	6	4	59	4 52
1 Simri Welschkorn . . .	1	20	—	—	—
" Akerbohnen . . .	1	20	1	16	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	1	20	—	—	—
" Linsen . . .	2	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	36	—
8 Pfund gutes Kernbrod					24 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	7	Loth			Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes					8 kr.
" — geringeres					7 —
" Kalbfleisch					7 —
" Kuhfleisch gemästetes					6 —
" — geringeres					5 —
" Schweinefleisch unabgezogenes					10 —
" — abgezogenes					9 —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. c.

Der Murrthal - Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 19. **Dienstag den 7. März 1848.**

Eroberung von Hohentübingen 1647. Eine Division der türrennischen Armee unter Hocquincourt nahm am heutigen Tage das von einer bayrischen Besatzung vertheidigte Schloß Hohentübingen ein. Noch jetzt zeigt man auf dem Rathhause zu Tübingen steinerne Kugeln, welche die Bayern vom Schloß auf die in der Stadt befindliche Franzosen herunterfeuerten. Auf alle Fälle vertheidigten die Bayern sich besser, als anderthalbhundert Jahre vorher die Ritter Ulrichs von Württemberg, die doch in der Gegenwart der Kinder ihres Herzogs (worunter Erbprinz Christoph selbst war) Aufmunterung genug hätten finden sollen, dem schwäbischen Bund männlich zu widerstehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Die auf den letzten Februar d. J. verfallenen Sportel-Rechnungen sind in fünf Tagen unfehlbar einzufenden.
Den 6. März 1848.
Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 26. v. M. ist der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch auf 7 kr. festgesetzt worden.
Den 2. März 1848.
K. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. [Auswanderung.]
Die ledige Theresia Jähringer von Murrhardt ist nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Eppelheim im Großherzogthum Baden ausgewandert.
Den 3. März 1848.
K. Oberamt.
Daniel.

des Betrags in obige Summe zu theilen. Es werden alle diejenigen, welche eine Forderung an zc. Wächter zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen mit den nöthigen Beweisen bei der unterzeichneten Stelle einzugeben und sich über obigen Vorschlag auszusprechen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben und die 25 fl. lediglich unter die bereits bekannten Forderungen von 273 fl. und die etwa noch nachkommenden vertheilt werden.
Den 29. Februar 1848.
K. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Bachnang.
Gläubiger - Aufruf.
Dem August Wächter, Sohn des verstorbenen Rechtspraktikanten dahier, ist kürzlich ein Erbtheil von 25 fl. zugefallen, welchen er seinen Gläubigern überlassen hat. Um einen Gant, dessen Kosten die Actiomasse aufzehren würden, zu vermeiden, schlägt man den Gläubigern vor, sich nach dem Verhältnis

Bachnang.
Haus - Verkauf.
Aus der Gantmasse des Christian Jakob Dorn, Färbers dahier, werden am Montag den 20. März 1848, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft: Ein zweifloßiges Wohnhaus in der Kornasse

sammt eingemauerten Färberkesseln neben Bäcker Wolf und Seifenfieber Beittinger, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Stroß, Zeugschmieds von hier, werden am

Montag den 20. März 1848,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung auf dem Markt, neben Gottfried Pfizenmaier's Wittwe und Gottlieb Feucht,
die Hälfte an einer Scheuer dabei, sammt einem Anbau, kleiner Hofraithe und Einfahrtsgerechtigkeit,

2 Brtl. Aker in der Katharinenplaisir, neben Adlerwirth Lehmann,

der vierte Theil an 3 Mrg. 1 Brtl. 15³/₄ Rth. Aker auf der Stöcke oder Röhlenweg, neben Johannes Müller's Wittwe,

2 Brtl. Aker im Engholz, neben David Müller, die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 8 Rth. Baum-, Gras-, auch Gemüsegarten ob der Schiefmauer, neben Schlosser Daiber,

1/2 Brtl. Krautland in der obern Au, neben Stadtrath Kübler,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Verpachtung des Viehmarktstandgeldes.

Da der Stadtrath beschlossen hat, daß das bisher selbst eingezogene Viehmarktstandgeld verpachtet werden soll, so wird die diesfallige Verhandlung am

Montag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus stattfinden, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 6. März 1848.

Stadtpflege.

G r o ß a s p a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Hofgut des verstorbenen Bauern Matthäus Baumann von Fürstenhof, welches Gebäulichkeiten und ungefähr 35 Morgen Güter in sich begreift, kommt am



Samstag den 11. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. Februar 1848.

Waisengericht.

Unterweissach. [Ausruf.]

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Schultheißen Gottlieb Kübler von hier, aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der nach Ablauf jener Frist abzuschließenden Verlassenschafttheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Eine gleiche Aufforderung ergeht an alle diejenigen, gegen welche der Verstorbene Schultheiß Kübler irgend eine Bürgschafts-Verbindlichkeit eingegangen hätte, widrigenfalls die Erben die ihnen gegenwärtig zustehende Einreden sich für immer vorbehalten würden.

Den 6. März 1848.

R. Amtsnotariat.
Reiner, A.-B.

Spiegelberg. (Guts-Verkauf.)

Das Hofgut des verst. Jakob Schick von Gieshof wurde von einem angebl. Carl v. Müralt aus Basel, abwechselnd in Stuttgart und Untertürkheim aufhaltend, für 3800 fl. angekauft.

Da dieser Mensch sich aber weder über seine Person noch über Vermögen auszuweisen vermag, so kommt das Gut am

Montag den 3. April

wiederholt zum Verkauf, welches in einem Haus und Scheuer unter einem Dach, 28⁴/₈ Morgen Garten, Aker und Wiesen, 14 Morgen Waldungen, 36⁸/₈ Morgen Viehweiden besteht und in Nr. 94, 95 und 96 dieses Blattes vom vorigen Jahre näher beschrieben ist.

Die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden zum Verkauf eingeladen.

Den 2. März 1848.

Schultheißenamt.
Hommel.

Spiegelberg. Im Wege der Hülfsvollstreckung wird Montag den 20. März d. J. folgenden Personen verkauft:



- 1) Johannes Hütter's Wittwe von Spiegelberg, ein Haus, 2 1/2 Brtl. Garten und Aker.
- 2) Gottlieb Seeger von da, ein Haus, 53 Rth. Garten.
- 3) Wilhelm Seeger von da, ein halbes Haus, 2 Rth. Güter.
- 4) Wilhelm Klotz in den Hüttlen, ein Haus und 4 1/2 Mrg. Güter um das Haus herum.
- 5) Karl Fischer, Kübler von Spiegelberg, ein Haus, 1 Brtl. Garten.

Waiblingen a/E.

**Sandwirthschaftlicher Bezirksverein.
Ankauf von Rebpfählen.**

Der Verein beabsichtigt in Bälde ein größeres Quantum tannener Rebpfähle gegen baare Zahlung für minder bemittelte Weingärtner, je einen vollen Zoll stark und 6 Fuß 5 Zoll lang, anzukaufen.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, steht man gefälligen Offerten unter genauer Angabe des Quantum und Preises mit Einrechnung der Lieferungskosten in thunlicher Bälde entgegen.

Den 4. März 1848.

Der Vorstand:
Reuchlin.

Murrhardt. **Völter's Schulatlas**, ganz gut erhalten, hat um 4 fl. 30 fr. zu verkaufen
Stadtwirthe Schnizer.

Oberweissach. Unterzeichneter hat drei Brunnendeichel-Bohrer von verschiedener Größe und im besten Zustande befindlich zu verkaufen.
Friedrich Gasmann.

Hochdorf, Oberamts Waiblingen.

Schafweide-Verleihung.

Da der Pacht der Schafweide auf den beiden Marungen Hochdorf und Hochberg bis Georgii



den 23. April 1848 zu Ende geht, so wird nun dieselbe wieder auf 3 oder 6 Jahre, je nachdem sich Liebhaber finden, im Wege öffentlicher Versteigerung,

Donnerstag den 16. März 1848,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden. Die beiden Weiden sind im Vorfrommer zu 250 Stück Schafe berechtigt. Der Pächter hat eine geräumige Wohnung mit Schaf-, Rindvieh-, Schwein- und Geflügelstall, Keller und Backofen, nebst 1 Morgen 2 Viertel Gras- und Gemüsegarten zu genießen, auch können noch 4 Morgen Wiesenwachs und 5 Morgen Aker dazu in Pacht gegeben werden. Die weiteren Bedingungen werden am Tage der Verpachtung noch besonders bekannt gemacht werden, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 26. Februar 1848.

Gutepächter und Consorten
Jakob Kaufmann.

Fornsbach. (Geld = Offert.)

Gegen gefezliche Sicherheit habe ich 1800 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Friedrich Kugler.

- 6) Wilhelm Schick von da, ein Haus, 3 Brtl. Güter.
- 7) Adam Schick von da, ein Hausantheil, 1 1/2 Brtl. Güter.
- 8) Bäcker Friedrich Müller von da, ein Hausantheil 1 1/2 Mrg. Güter.
- 9) Jakob Rieht in den Hüttlen, ein Haus und Scheuer, 8 Mrg. Güter um das Haus herum.
- 10) Jakob Hafners Wittwe dahier, ungefähr 5 1/2 Mrg. Aker und Wiesen.
- 11) Jakob Esterle von Grobhöchberg, ein Hausantheil und 1 1/2 Mrg. Güter,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Hommel.

Großbottwar.

Schafweide-Verleihung.

Die am 26. Februar d. J. vorgenommene Verleihung der hiesigen Schafweide führte zu keinem Resultat, daher solche

Samstag den 11. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wiederholt zur Verleihung kommt.

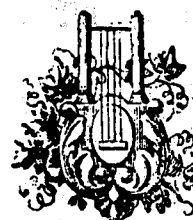
Den 2. März 1848.

Stadtrath.

Privat-Anzeigen.

Badnang, den 6. März.

Musik-Verein.



Die auf heute Abend festgesetzte Plenarversammlung findet erst am nächsten Mittwoch den 8. im Waldhorn Statt.



Badnang. Ein junger wachsender Haushund wird zu kaufen gesucht. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Badnang. (Haus-Verkauf.)

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein halbes Haus in der Spaltgasse mit gewölbtem Keller aus freier Hand zu verkaufen und ladet die Liebhaber ein, mit ihm in Unterhandlung zu treten.



Jakob Magnus, Metzger.

U n t e r w e i s s a c h.

Empfehlung von Guß- und Schmied-Eisen.

Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich mein neu eingerichtetes Eisenlager in allen Sorten Guß-Baaren und Schmiedeseisen in bester Qualität.

Kaufmann Seeger.

Reichenberg. Dankagung für die der bedrängten Schlipf'schen Familie zugekommenen Gaben: Von Stuttgart 25 fl., von Reichenberg: Df. v. B. 2 fl., Molt 18 fr., Frij 12 fr., G. Müller 6 fr., G. Layer 9 fr., Baitemann 9 fr., Fr. Frank 12 fr., Christian Frank 6 fr. nebst Erbs., J. Frij 6 fr., Joh. Müller 20 fr., Gg. Häusermann 6 fr., J. Sanzenbacher 3 fr., Gg. Scholl 6 fr., J. Wolf 6 fr., G. Luz 7 fr., Huber 6 fr., G. Müller 12 fr., M. Layer 12 fr., G. Schid 12 fr., Maier 6 fr., J. Nothdurft 6 fr., Fr. Müller 18 fr., Ellinger 3 fr., G. Brod 18 fr., Gg. Wurft 6 fr., Rath. Müller 6 fr., G. Frank 1 Zmi Mehl.

Von Schiffrain: Chr. Kübler 18 fr., J. Wolf 3 fr., Ortwein 6 fr., G. Schid 9 fr., G. Kübler 6 fr., A. Wolf 9 fr., J. Weller 6 fr., Gogel 9 fr.

Von Ellenweiler: J. Maier 12 fr., D. Maier 12 fr., C. Wolf 6 fr., C. Ade 3 fr., Gg. Kummer 3 fr.

Von Reichenbach: Ad. Wolf 12 fr., J. Wolf 3 fr., G. Pfizenmaier 12 fr., G. Layer 12 fr., J. Scheib 12 fr., Göpfert 12 fr.

Von Reutenhof: G. Scheib 12 fr., Fr. Scheib 12 fr., C. Wolf 12 fr.

Von Strümpfelbach: G. Layer's Wittwe 12 fr., Johann Belz 6 fr., Jg. Dautel 6 fr., Michael Dautel 12 fr., G. Layer 6 fr., G. Weigle 6 fr., Joh. Körner 6 fr., J. Körner 3 fr., J. Belz 9 fr., G. Glück 6 fr., J. Dautel 9 fr., G. Körner 12 fr., Kurz 6 fr., Krauß 3 fr., Dorothe. Klöpfer 3 fr., Holzwarth 24 fr., J. Layer 6 fr., J. Adermann 6 fr., J. Körner 6 fr., Schad 18 fr., G. Pfizenmaier 9 fr., Barb. Bay 12 fr.

Von Zell: Sträßer 12 fr., M. Kübler 12 fr., Stelzer 12 fr., Kübler 12 fr., J. Kübler 3 fr., Ad. Kübler 6 fr., Eifemann 6 fr., D. Schreiber 4 fr., C. Schreiber 6 fr., A. Haag 6 fr., J. Schreiber 6 fr., J. Barth 6 fr.

Von Michelbach: Adam Layer 6 fr., Häusermann 18 fr., J. Schreiber 30 fr., G. Birtnier 6 fr., J. Wahl 6 fr., D. Wieland 9 fr., A. Schreiber 6 fr., J. Dautel 6 fr., J. Luz 6 fr., Gg. Ellinger 6 fr.

Von Dppenweiler: Stein 2 fl., Schmid 2 fl., Rieth. 2 fl., Fromm 24 fr., Zahn 30 fr., Flatt 6 fr., M. Layer 6 fr., Brecht 30 fr., Kleinfnecht 18 fr., Fr. Mohl 9 fr.

Von Badnang: Von Gutthäter 4 fl., H. 34 fr., Neb. 2 fl.

Pf. R. in Sp. 30 fr., Pf. H. in Dgfl. 30 fr., Prinz Fried. v. B. 2 fl., Pittsch 1 fl., Pflüger 12 fr., Dr. Hezel 1 fl., Schneider Schöllkopf v. Riet. 1 fl. 52 fr.

Durch C. F. Weittinger in Badnang: Umgeldscommissär Schmid 30 fr., Pfarrer Gaspar 12 fr., Buchh. Tafel 30 fr., R. T. 30 fr., Schlosser Mürdter 12 fr., Gerbers Wittwe 24 fr., R. B. 30 fr.

Gemeinschaftl. Amt.
Riethammer. Molt.

Schön - Annelies.

Eine heftige Bauerngeschichte. Von C. Hesse.

(Fortsetzung.)

Am Sonntage Rätare versammelten sich alle Dorf- kinder, um den Tod auszutreiben. Dann zogen sie durch das Dorf zu dem Bache außerhalb desselben und sangen beständig die Worte:

„Nun treiben wir den Tod aus,
Den alten Weibern in ihr Haus,
Den Reichen in den Kasten,
Heute ist Mifsasten.“

Hatten sie nun den Tod in's Wasser geworfen, dann stimmten sie auf dem Rückweg den Gesang an:

„Nun haben wir den Tod ausgetrieben,
Und der frische, freie Sommer ist geblieben.“

War das Wetter recht günstig und die Wiesen schon ganz trocken, dann giengen sie dorthin und tanzten und spielten bis in die späte Nacht, so wurde die Erscheinung des Frühlings gefeiert.

Unter den Gespielen von Schön-Annelies zeichnete sich ein Knabe von großer Kühnheit und Berwegenheit aus, er war aus dem Wirthshause mit der großen Einfahrt, das an der langen Wiese lag. Er hatte schwarze, feurige Augen, Haare von gleicher Farbe und einen kleinen Mund, um welchen die Spottlinien deutlich waren, er galt für den schönsten Buben im ganzen Dorfe, und das hatten die Mädchen bald herausgefunden. Er war um vier Jahr älter als Annelies, gab aber dieser vor allen andern Mädchen den Vorzug. Darüber entstand denn Eifersucht und Feindschaft, mitunter auch eine kleine Prügelei, aus der aber Peter, so hieß der Knabe, immer als Sieger hervorgieng.

Ein Mal hatte er wieder einen recht tollen Streich ausgeführt, darüber war er bei dem Schulmeister verklagt worden, der strafte ihn denn, und als Peter ein recht trotziges Gesicht dazu machte, sagte der Schulmeister zu ihm: „Peter, an Dir ist Hopfen und Malz verloren, Du stirbst doch noch ein Mal unter dem Galgen.“

Die Schule war kaum aus und die Schulkinder auf der Straße, da riefen zuerst einige, dann alle Stimmen: „Galgenpeter, Galgenpeter, hol' Dir jetzt Dein Schön-Annelies!“

Der Schulmeister hatte das mit angehört und drohte mit Strafen, wenn das wieder geschähe; das machte aber die Sache nur noch schlimmer. Sobald eine Sache verboten wird, gewinnt sie nur an Werth. So kam es denn, daß Peter endlich nur mit dem Namen Galgenpeter angeredet wurde. Er selbst machte sich nichts daraus, Schön-Annelies aber weinte sich manchmal die Augen darum roth, weil die Kinder sie mit dem Galgenpeter neckten und sie beide die Schapleute nannten.

Es vergieng nun schnell ein Jahr um das andere. Wenn der Winter vorüber war, kam der Frühling, dann der Sommer und endlich der Herbst. Der Peter war schon lange aus der Schule, er

musste für seine Mutter die Feldwirthschaft betreiben, sein Vater ruhte schon viele Jahre im kühlen Grab. Da blieb nun dem Galgenpeter wenig freie Zeit übrig, besonders vom Frühjahr bis spät in den Herbst; Morgens in der Frühe gieng es in das Feld, und am Abend war erst das Tagewerk vollendet; aber wenn er so hinter dem Pflug hergieng und die Lerchen sangen über ihm, oder er stand auf der Wiese und mähete mit dem Grase die Blumen ab, die zwischen aufgewachsen waren, dann dachte er gar oft an Schön-Annelies, die kam in diesem Jahr auch aus der Schule, und war das schönste Mädchen auf weit und breit geworden.

Abends, wenn er unter der großen Einfahrt stand und seine Pfeife rauchte — er war jetzt achtzehn Jahre alt — dann schaute er hinunter in den Thalgrund, wo das Mühlrad gieng und das Wasser drüber rauschte, und es war ihm, als ob auch ein Strom durch sein Herz zöge, und wenn er sich müde gesehen hatte, ob nicht etwa Schön-Annelies des Wegs daher käme, dann hielt es ihn nicht länger, und er wandelte langsam der Mühle zu, aber hineinzu- gehen wagte er nicht. Oft aber war er auch böse über sich und sagte zu sich selber: „ich kenne mich gar nicht mehr, bin ich denn der Galgenpeter?“

Nur zu Zeiten brach seine alte Kraft und Uebermuth wieder hervor, und er führte einen losen Streich aus; aber es war nur ein Gewitterschauere im Herbst, nicht mehr das starke Rollen des Donners im Sommer. Annelies aber war daheim bei ihren Eltern, da gieng es ihr nicht zum besten. Ihre Mutter hatte schon lange zum zweiten Mal wieder geheiratet und der Stiefvater war ein gar zorniger Mann, der Schön-Annelies nicht leiden mochte, und dazu war er noch ein arger Trinker. Wenn er Abends aus dem Wirthshause betrunken nach Hause kam, dann lag ihm Alles im Weg, und er schlug auf Annelies los, und sagte die Mutter ein Wort dazu, dann erhielt sie auch ihre Tracht Prügel.

Da dachte die Mutter daran, Annelies sollte sich verdingen, aber nicht in die Stadt, weil sie ihr Kind dann nicht immer unter den Augen hatte, um über dasselbe zu wachen, es würde sich ja schon im Dorfe auf einem reichen Bauernhof ein Unterkommen finden lassen. Das war denn auch Annelies zufrieden. Der Herbst kam herbei, und Annelies wurde konfirmirt.

Einige Tage darnach stand an einem Abend der Galgenpeter wieder unter der großen Einfahrt und rauchte seine Pfeife, dann gieng er hinunter nach der Mühle und hoffte einige Worte mit Schön-Annelies zu sprechen. Die Mühle klapperte, im Hause aber war Alles still, da stolperte ein Mann die steinerne Treppe vor der Wohnung hinauf und stuchte im Fallen.

„Donnerwetter, das faule Weibsvolk könnt' Einem auch leuchten.“

Der Galgenpeter brummte für sich: „Das ist der Müllerstoppel, der ist gewiß wieder besoffen.“ So war es auch. Kaum hatte der Müllerstoppel die Mühle betreten, so entstand plötzlich ein lautes

Geschrei und Schluchzen, man hörte eine keifende Stimme, das war die Annemai, welche ihren Mann ausschalt. Damit machte sie die Sache aber nicht besser; denn nun fiel der Mann über seine Frau her, und diese schrie laut nach Hülfe. (Fortf. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Offizieller Artikel.) Der deutsche Bundestag, als das gesetzliche Organ der nationalen und politischen Einheit Deutschlands, wendet sich vertrauensvoll an die Deutschen Regierungen und das Deutsche Volk.

Verfassungsmäßig berufen, für die Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands zu sorgen, spricht der Bundestag seine Ueberzeugung dahin aus, daß beide nur ungefährdet bleiben können, wenn in allen deutschen Landen, das einmüthigste Zusammenwirken der Regierungen und Völker und die innigste Eintracht unter allen deutschen Stämmen mit gewissenhafter Treue erhalten werde.

Nur auf dieser Eintracht und diesem Zusammenwirken beruht die Macht und die Unverletzlichkeit Deutschlands nach Außen und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe, so wie die Sicherheit der Personen und des Eigenthums im Inneren. Die Geschichte Deutschlands gibt den Beleg hierzu, sowie die bitteren Lehren über die traurigen Folgen, wenn Zwietracht zwischen den Regierungen und Völkern und den einzelnen Stämmen die Kräfte der Deutschen Nation zersplittern und schwächen und ihr Inneres zerreißen.

Mögen diese theuer erkaufte Erfahrungen in der bewegten Gegenwart unvergessen seyn und während der stürmischen Zukunft benützt werden, die möglicherweise Deutschland nicht fern steht.

Der deutsche Bundestag fordert daher alle Deutschen, denen das Wohl Deutschlands am Herzen liegt — und andere Deutsche gibt es nicht — im Namen des gesammten Vaterlandes dringend auf, es möge Jeder in seinem Kreise nach Kräften dahin wirken, daß diese Eintracht erhalten und die gesetzliche Ordnung nirgends verletzt werde.

Der Bundestag wird von seinem Standpunkt aus Alles anbieten, um gleich eifrig für die Sicherheit Deutschlands nach Außen, sowie für die Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens im Inneren zu sorgen.

Deutschland wird und muß auf die Stufe gehoben werden, die ihm unter den Nationen Europa's gebührt, aber nur der Weg der Eintracht, des gesetzlichen Fortschritts und die einheitliche Entwicklung führt dahin.

Die Bundesversammlung vertraut mit aller Zuversicht auf den in den schwierigsten Zeiten stets be-

währten gesetzlichen Sinn, auf die alte Treue und die reife Einsicht des Deutschen Volks.

Frankfurt a. M., den 1. März 1848.

Die Deutsche Bundesversammlung
und in deren Namen

Das Präsidium:

Dönhoff.

[Offizieller Artikel.] (Frankfurt, 3. März.) Nachdem die Bundesversammlung sich die Aeußerungen sämtlicher Regierungen über den unterm 9. Sept. v. J. erstatteten ausführlichen Vortrag der Commission in Pressangelegenheiten behufs einer möglichst gleichförmigen Bundes-Pressgesetzgebung erbeten hat, so hat sie auf anderweiten Vortrag der Commission beschlossen:

1) Jedem deutschen Bundesstaate wird frei gestellt, die Censur aufzuheben und Pressfreiheit einzuführen.

2) Dies darf jedoch nur unter Garantien geschehen, welche die andern deutschen Bundesstaaten und den ganzen Bund gegen Mißbrauch der Pressfreiheit möglichst sicher stellen.

In München sind Unruhen ausgebrochen, die hauptsächlich gegen den Minister Bercks, einen Anhänger der Lola gerichtet waren, und mit dessen Abdankung endigten. — Von Nürnberg gieng eine energische Eingabe an den König ab. Unter den gestellten Forderungen finden wir auch Beerdigung des Militärs auf die Verfassung.

(Aachen, den 2. März, Abends 5 1/2 Uhr.) So eben erst kommen uns die neuesten englischen Blätter vom 29. Febr. zu. **Von Ludwig Philipp keine Nachricht!** Die Times bemerkt, daß überall die größte Angst über das Schicksal des Königs herrsche. Die Nachricht, daß er in England gelandet sey, ist falsch und man besorgt, daß er in einem Boote habe überfahren wollen, das im Sturm Schaden genommen. Die Admiralität hat zwei Dampfschiffe abgeschickt, um zwischen Havre und Dieppe zu kreuzen und zugleich befohlen, daß sie einen französischen Lootsen aufnehmen sollen, um nach dem König zu suchen. Man weiß nichts Offizielles über ihn, als bis zu seiner Ankunft in Dreux, wo er ohne Gepäck und nur im Besitze von 5 Frs. eingetroffen war.

(Koblenz, 2. März.) Gestern Nachmittag kam mit dem Düffeldorfer Dampfboot von Köln der französische Pair Anatole von Montesquieu, chevalier d'honneur der Königin, hier an und reiste gleich darauf weiter nach Ems. Es geht das Gerücht, in seiner Begleitung (die aus sieben Personen bestand) sey die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Prinzen gereist. Personen, welche die Herzogin kennen, versichern uns, daß sie Hochdieselbe, wenn auch im strengsten Incognito, wohl erkannt hätten. Es scheint uns diese Nachricht zuverlässig.

Die neue Ordnung der Dinge findet in Frankreich allenthalben freudige Anerkennung. Es fehlte zwar nicht an einzelnen Ruhestörungen in den Departementen, doch waren sie alle ohne eigentliche

Bedeutung. Die Ruhe ist überall hergestellt. Selbst die fremden Gesandten zeigen Vertrauen in der neuen Regierung.

Lamartine, der republikanische Minister des Aeußern, hat in seiner Notifikation an die fremden Gesandten wegen Proklamirung der Republik ausdrücklich hervorgehoben, daß die neue Regierung durchaus nicht geneigt sey, zu Angriffsmaßnahmen zu schreiten.

Ein besonderes Glück für die neue Regierung ist, daß sie über höchst bedeutende Geldmittel zu verfügen hat; mehr als 200 Millionen sind bereits an Baarschaften vorhanden, ohne sonstige enorme Werthe. Der Militärzögling Dudan, welcher mit den Nachsuchungen nach Werthen im Schlosse der Tuileries beauftragt war, hat nach seinem eben erstatteten Bericht in den Gemächern der Herzogin von Orleans und der Herzoge von Montpensier und Joinville für wenigstens 300,000 Franken Geschmeide gefunden.

Wie zu erwarten stand, hat die provisorische Regierung in Paris sämtliche Adelstitel abgeschafft und verboten, sich derselben in irgend einem öffentlichen Aktentück zu bedienen.

An den beiden letzten Tagen haben sich, wie es heißt, mehr als hunderttausend Leute im schwarzen Dinstellerkleide im Stadthause zu Paris eingefunden, um sich um Stellen zu bewerben; sie sind sammt und sonders nicht vorgelassen worden.

Rothschild in Paris hat 50,000 Franken zur Verfügung der provisorischen Regierung gestellt, welche für die Verwundeten bestimmt sind.

In diesem Augenblicke verlangt Kurhessen von Frankfurt, alle Kurhessen betreffende Artikel in Frankfurter Blättern sollen zuvor der kurhessischen Censur in Hanau vorgelegt werden!!

Am 2. März gegen Abend brach zu Karlsruhe im Ministerium des Auswärtigen Feuer aus, welches sich schnell auch bis zum anstoßenden Palais des Fürsten v. Fürstenberg verbreitete. Ueber dessen Entstehen herrscht bis jetzt die Vermuthung der Brandstiftung und zwar, durch niemand anderes, als einem mit der Einrichtung der innern Räumlichkeiten bekannten Individuum. Uebrigens eilte die Karlsruher Bürgerschaft auf den ersten Ruf zum Löschen und Retten herbei und man ward bald, doch nicht ohne Anstrengung, des Feuers Meister.

In Wiesbaden wie in Leipzig werden gleichfalls Adressen an die Regierungen im gleichen Sinne wie bei uns mit den Wünschen des Volkes vorbereitet.

In Frankenthal (Rheinbayern) wüthete in der Nacht vom 29. Februar auf den 1. März eine bedeutende Feuersbrunst.

Alle Nachrichten bestätigen es, daß in La-Chaux-de-Fonds und Locle im Kanton Neuenburg eine Revolution ausgebrochen und dort siegreich

war, um diesen Kanton gänzlich von Preußen loszureißen und den übrigen der Schweiz gleichzustellen. Ein Patrioten-Comite ist gebildet worden.

In Sicilien hat sich die provisorische Regierung mit einem schrecklichen Schandfleck besudelt. Sie gab 34 in dem Gefängnisse sitzende königliche Polizeibeamte der Volkswuth preis. Das Volk mezelte sie vor den Thoren der Stadt nieder und trug die blutigen Glieder der Schlachtopfer im Triumph durch die Stadt. — Man sagt, daß durch Vermittelung Englands eine Aussöhnung zwischen Sicilien und Neapel zu Stande gekommen sey. Die Sicilianer sollen die Constitution angenommen und den König wieder anerkannt haben.

Vor 16 Jahren entzogen sich zwei junge Männer, die Rechtscandidate Litzmann aus Dresden, einer Untersuchung wegen demagogischer Umtriebe durch die Flucht. Sie flohen über's Meer nach dem Staat Illinois in Nordamerika und gründeten in der Stadt Belleville eine Rattunfabrik. Ihre Unternehmung glückte, sie befinden sich dort in den besten Umständen und haben so eben nach Dresden geschrieben, daß man die Untersuchung gegen sie niederschlagen möge, damit sie ihren Frauen und Kindern die alte liebe Heimath zeigen könnten. Die Regierung hat um so lieber dieses Gesuch bewilligt, da der Grund der Untersuchung jugendliche Unbesonnenheit war.

(Prophezeihungen für das Jahr 1848.) Alte Landwirthe wollen aus angestellten Beobachtungen und stattgehabten Erscheinungen in der Natur das Jahr 1848 als ein sehr fruchtbares bezeichnen. Getreide und Obst soll es wieder sehr viel geben, dagegen weniger Wein, der aber von vorzüglicher Qualität seyn dürfte. Diese Beobachtungen der Naturerscheinungen haben bisweilen viel Wahres. So prophezeiten schon im Herbst vorigen Jahres die Landwirthe, daß ein strenger, schneereicher Winter folgen werde, weil es in den Wäldern unendlich viel Schlehen gab. Es wäre zu wünschen, daß sich alle ihre Prophezeiungen bezüglich des Jahres 1848 auch so glanzvoll verwirklichen möchten! —

In Berlin läßt man es nicht mehr bei den Pferden bewenden, man fängt auch an, Esel zu essen. Vier Maulesel sind zu einem patriotischen Festessen hingeschlachtet worden. Mein Gott, ruft Saphir aus, wenn man als Esel nicht mehr ruhig leben kann, was soll dann ein geschiedter Mensch machen!

(Aus dem Militärleben.) Korporal. „Wenn der Soldat im Wirthshaus Streit bekommt, so hält er sich zurück, trinkt ruhig sein Bier aus und geht. Hast Du's gehört? Was thust Du, wenn Du einen Streit bekommst?“ Rekrut „Ich trinke ruhig sein Bier aus und gehe.“

Einheimisches.

(Ludwigsburg, den 1. März.) In die hiesige Garnison wurden heute die Beurlaubten

einberufen, und zwar: zur Reiterei je 100 Mann pr. Regiment, zur Infanterie je 416 Mann pr. Regiment. Uebrigens sind — den Nachrichten anderer Blätter entgegen — in hiesiger Garnison den Erca-pitulanten bereits ihre Abschiede ausgefertigt worden, und es ist auch kein Anzeichen vorhanden, daß das bisherige Loskaufen vom Militärdienst aufgehoben werde. (L. T.)

Stuttgart. In der Stadt Leutkirch, Def. Ravensburg, ist die Stelle eines Knabenschulmeisters erledigt, mit welcher neben freier Wohnung ein auf 543 fl. berechnetes Einkommen, welches für den Fall, daß ihm auch der Organistendienst daselbst übertragen würde, um 29 fl. 35 kr. sich erhöhen würde, verbunden ist. Derselbe hat neben seinem Hauptamte zugleich die Verpflichtung, an den dortigen höhern Lehranstalten den Unterricht im Schönschreiben mit vier und in den Anfangsgründen des Französischen mit sechs Stunden wöchentlich zu erteilen. Die Bewerber haben sich, zugleich unter Nachweis ihrer Befähigung zum Unterricht im Französischen, innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden.

Den 22. Februar 1848.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Mühlacker, Def. Knittlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 25. Februar 1848.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Unter dem 22. Februar wurde der ev. Schuldienst zu Nerenstetten dem seitherigen Verweser der Stelle, Bühler, übertragen.

Palindrom.

Fremde Frau. Amme, sage mir geschwind,
Wie es heißt, dein schönes Kind?

Amme. Gerne wollte ich willfahren,
Euren Bitten, edle Frau,
Such den Namen offenbaren,
Doch ihr treffet ihn genau
In dem Wort, das mich genannt;
Drehet ihr es nur gewandt.

Kurs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Kurs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45	
Veränderlicher Kurs.			
1) Andere Dukaten	5	37	
2) Neue Louisd'or	11	—	
3) Friedrichsd'or	9	45	
4) Holländische Beugulden-Stücke	10	—	
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	30	

Stuttgart, den 29. Februar 1848.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für den Oberamtsbezirk Backnang.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Zwecken des Vereins in dem Murrthalboten einen besondern Platz zu widmen. Der Eigenthümer des Blattes, Herr Buchdrucker Berthold, hat sich gerne hierzu bereit erklärt, und so wird denn von jetzt an in jeder Nummer desselben der Landwirthschaft ihre eigene Stelle angewiesen seyn. Wir fordern alle Landwirthe, sowie jeden, welcher Interesse an der Landwirthschaft hat, auf, uns seine Ansichten und Erfahrungen unverhalten mitzutheilen. Jeder Beitrag, in welcher Form er auch seyn wolle, ist uns willkommen, insbesondere ersuchen wir den ehrenwerthen Stand der Landleute, uns seine Erfahrungen nicht vorzuenthalten. Die Beiträge bitten wir an den Vicevorstand des Vereins F e c h t einzusenden.

Backnang, am 5. März 1848.

Der Vereinsvorstand:

G r a u e r.

Der Vicevorstand:

F e c h t.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Die Obstbaumzucht.

Auf einen leeren Raum
Pflanz' einen Baum,
Pflege sein,
Er bringt Dir's ein.

Keine Lehre ist wahrer als diese. Die Obstbaumzucht ist einer der Hauptzweige der Landwirthschaft, der Obstbaum gehört unter die edelsten Erzeugnisse der Natur, seine Pflege schafft Freude vom Anbeginn bis zum Ende, und gewährt einen Nutzen, welcher dem anderer Erzeugnisse verhältnismäßig nicht nachsteht. Es ist in den letzten Jahrzehnten für die Obstbaumzucht Vieles geschehen, allein dennoch gibt es leider viele Grundeigenthümer, welche den Glauben haben, der Baum müsse von selbst wachsen und Frucht bringen, er bedürfe ihrer Sorgfalt und Pflege nicht, und welche in diesem Wahne sich nicht nur den Ertrag ihrer schon vorhandenen Bäume schmälern, sondern auch die Nachzucht vernachlässigen und dadurch um manche Freude und großen Nutzen kommen. Bei den meisten solchen Leuten fehlt es nur an einer Aufmunterung und an einer ihnen zugänglichen Belehrung, um sie aus ihrem Schlafe zu wecken; daher haben wir uns entschlossen, jetzt mit dem Eintritt des Frühlings, wo der Mensch mit der ganzen Natur neu belebt wird, die Aufmerksamkeit rege zu machen, und diesem Gegenstande unsere Spalten zu öffnen.

(Fortf. f.)

Winnenden. Naturalienpreise vom 2. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	—	14	—
„ Roggen . . .	10	8	9	36	9	4
„ Dinkel . . .	6	48	6	3	5	30
„ Gerste . . .	9	—	8	16	7	44
„ Haber . . .	5	34	5	20	4	50
1 Simri-Weizen . . .	1	56	1	52	1	48
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	24	1	20	1	16
„ Erbsen . . .	1	52	—	—	—	—
„ Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
„ Wicken . . .	—	48	—	42	—	36
„ Welschkorn . . .	1	24	1	18	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	20	1	15	1	12

8 Pfund gutes Kernbrod 24 fr.

Gewicht eines Kreuzerweckes . . . 7 Loth — Duint.

1 Pfund Rindfleisch 7 —

„ Kalbfleisch 7 —

Gall. Naturalienpreise vom 4. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	44	14	38	13	36
„ Roggen . . .	10	24	9	33	8	56
„ Gemischt . . .	10	24	9	54	9	20
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	7	43	7	28
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	8	24	—	—
„ Linsen . . .	—	—	8	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	12 fr.					
Ein Kreuzerweck	6 Loth 2 Duint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	40	14	27	13	24
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	12	5	53	5	18
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	16	—	12	51	11	30
„ Korn . . .	8	12	8	6	8	—
„ Gerste . . .	8	—	7	55	7	42
„ Haber . . .	6	—	4	59	4	30

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 20.

Freitag den 10. März

1848.

† Jakob von Molay 1314. Die Aufhebung des Tempelherrnordens hat in unsern Tagen zu so vielen Discussionen Anlaß gegeben, daß nichts neues mehr darüber zu sagen ist. Vermuthlich war aber doch ihr Reichthum ihr größtes Verbrechen und das barbarische Verfahren mit ihnen brandmarkt Philipp's des Schönen Regierung auf immer und gibt dem physiognomischen Lehrgebäude einen gewaltigen Stoß, denn der schöne Philipp zeigte sich hier auf einer häßlichen Seite, und doch soll nach den Grundsätzen jenes Systems in einem schönen Körper immer eine schöne Seele wohnen. Jakob von Molay, Großmeister der Tempel, ward am 11. März 1314 verbrannt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Schultheissenämter.] Nachfolgende beurlaubte Soldaten haben, versehen mit Urlaubspäß und Urlaubsverhalten, am

Dienstag den 14. März, Morgens 10 Uhr,

zu Abholung ihrer Abschiede vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen.

Die Schultheissenämter haben dieß denselben zu eröffnen und unfehlbar mit nächstem Boten Eröffnungsurkunden einzusenden.

Den 9. März 1848.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Vom 1. Infanterie-Regiment.

Von Allmersbach:

Johann Peter Holzwarth.

Jakob Schäffler.

Johannes Winkle.

Gottfried Grün.

Von Althütte:

Jakob Ulrich Weller.

Von Cottenweiler:

Johann Adam Hinterkopf.

Johann Georg Bek.

Von Großaspach:

David Nischele.

Georg Michael Wolf.

Gottlieb Eberhard Strecker.

Johann Georg Rau.

Daniel Schad von Karlsbos.

Von Heiningen:

Johann Friedrich Brenner.

Von Fur:

Friedrich Gottlieb Spahr.

Von Lippoldsweyer:

Johann Jakob Erb von Hohnweiler.

Von Maubach:

Jakob Laier.

Von Murrhardt:

Johann Jakob Bai.

Georg Karl Gottlieb Bai von Grab.

Gottfried Jakob Wieland von Morbach.

Johann Philipp Belz von Steinberg.

Johann Jakob Kübler von da.

Georg Michael Wurster von Sauerhöfle.

Von Neufürstehütte:

Johann Christian Schick.

Von Oberbrüden:

Adam Bai.

Gottlieb Scheub.

Christoph Kübler.

Johannes Krauß.

Jakob Jung von Mittelbrüden.

Von Oberweiffach:

Matthäus Glasbrenner von Wattenweiler.